

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Durchleuchtigsten Erz-Herzogen zu Oesterreich Leben, Regierung und Groß-Thaten**

Von dem aller-preiswürdigsten Urheber dieses höchst-löblichsten  
Erzhauses Rvdolpho, Grafen von Habsburg, so wol aus diesem Haus, als  
dieses Nahmens, Erstem Römischen Kayser an, biß in die  
höchst-glückseelige Regierung der Römischen Kayserlichen Majestät  
Leopoldi, und ... Josephi

**Beer, Johann Christoph**

**Nürnberg, 1695**

Friderich IV

**urn:nbn:de:bsz:31-101147**

st  
s:  
en  
en  
ch  
g:  
s/  
ite  
  
ie:  
ll:  
en  
nd  
  
ch  
fft  
h:  
nit  
  
ele  
en  
ich  
ein  
de  
är  
e;  
en  
uß  
  
on  
g:  
ell  
m  
n:  
n.

Handwritten text at the top of the page, possibly a title or chapter heading, written in a cursive script.





men. Als nun solcher Gestalt der nach dem geheilten Fontinell drin-  
gende Leibs-Unraht seinen gewöhnlichen Lauff nicht mehr hatte / so  
suchte er einen andern Ausgang / nemlich durch den Mund / und die  
Nasen-Löcher / wordurch aber eine tödtliche Erstecung erfolgte /  
woran Er den 3. Junii des 1411ten Jahrs / im 40ten Jahr seines  
Alters / zu einer Leich wurde / und sein Begräbnis in der Steffans-  
Kirchen zu Wien bey seinen Vor-Eltern erlangte.

Sein Spruchbild präsentirte zwey / die Schnäbel gegenein-  
ander kehrende / Täublein mit dieser Obschrift :

*Fida Conjunctio.*

Getreu vereint

Man hier erscheint.

Wormit Er vielleicht auf seine mit fürtrefflicher Leibes- und Ge-  
mühts-Schönheit ausgezierte Gemahlin Catharina / Herzogs  
Philipps des Kühnen in Burgund Tochter / gezelet / als mit wel-  
cher Er sich An. 1393. verehlichtet / aber kein Kind erzeuget.

Man nemte Ihn / wegen seines ansehnlichen Leibes / den Dicken  
und Großen ; Item / den Stolzen / weil Er sehr viel auf Pracht  
hielte / und es darinnen / fast allen zu seiner Zeit lebenden Fürsten / weit  
bevor thäte.

Sein Bruder / Herzog

## Friderich IV.

bekame / wie oben allbereit gemeldet / in der Väterlichen Erbtheilung  
die Graffschafft Tirol / und nach seines Bruders Herzog Leopolds  
Absterben / auch die Helvetischen Länder. Mit etlichen Reichs-  
Städten / wie auch dem Marggraf Bernharden zu Baden / und  
dann denen dreien Herzogen in Bayern / Steffan / Ernst und  
Wilhelmen hatte Er gefährliche Strittigkeiten / welche aber A. 1410.  
bey Zeiten geschlichtet und abgethan worden.

Das folgende 1412te Jahr wurde in Tirol auch eine weit aus-  
sehende Unruhe angesponnen durch den Lands-Hauptmann an der  
Etsch / Heinrichen von Rotenburg / der einen grossen Anhang hat-  
te / musste aber endlich flüchtig gehen / weil Herzog Friderich mit be-

wehrter Faust/dieser einheimischen Empörung zu steuren/alle Kräfte-  
ten anwendete.

Durch Pabst Johannem *XXIII.* gerichte hierauf der Herzog  
An. 1415. in ein sehr grosses Unglück. In der Römischen Kirchen  
ware eine geraume Zeit eine merkliche und schädliche Spaltung/ und  
in derselben ein dreysaches Päpstliches Haupt / nemlich Grego-  
rius *XII.* Benedict *XIII.* und Johannes *XXIII.* auf einmal;  
hiedurch wurden die Occidentalischen Christen nicht wenig irre ge-  
macht/ weil ein jeder von diesen dreyen Päbsten sich vor den rechten  
Pabst ausgabe/ und sie also nicht wußten/ welcher das rechte Haupt  
wäre/ deme sie beypflichten sollten.

Diesem höchstgefährlichen Unheil nun bester massen abzuheiffen/  
wurde An. 1414. ein Concilium zu Costniz am Bodensee auf den  
I. November ausgeschrieben. Ob aber gleich die beeden Päbste  
Gregorius und Benedict nicht selbst dabey erschienen/ waren doch  
ihre Gesandten zugegen/ Pabst Johannes aber hatte sich persön-  
lich nach Costniz verfügert/ jedoch mit dieser ausdrücklichen Con-  
dition und Bedingung / daß/ im Falle Ihme zu Costniz die Luft et-  
wann nicht vortrüglich seyn mögte/ Er die Freiheit haben sollte/  
seinen Aufenthalt in einer andern entweder Reichs- oder Oesterrei-  
chischen Stadt zu haben/ und unter Kayser Sigmunds und Her-  
zog Friderichs Schutz zu verbleiben/ hingegen aber vor Endigung  
des Concilii von dannen nicht zu weichen.

Als aber hernachmals Pabst Johannes aus vielen Handlun-  
gen handgreifflich spührte/ daß die Väter des Concilii sein geführ-  
tes Leben und Wandel fleißig auf die Probe setzten/ und darüber er-  
kennen wollten/ liese Er sich seine Reise in Teutschland gar zeitlich  
gereuen/ und trachtete/ wie Er heimlicher Weise sich unsichtbar ma-  
chen möchte; beredete demnach Herzog Friderichen in aller Stille/  
daß Er Ihme zur Flucht Gelegenheit machte/ massen Er/ der Her-  
zog An. 1415. im Feld vor der Stadt/ im Priell/ ein Ritter-Gestech  
anstellete/ und unter demselben begab sich der Pabst/ in eines gemei-  
nen Ritters Gestalt / im grauen Mantel/ und mit einer dergleichen  
Zopffkappe versehen/ auch ein Armbrust am Sattel führend/ als ob  
Er dem Lustspiel mit zusehen wollte / aus der Stadt/ und entkame  
nach Schafhausen.

Herzog

Herzog Fridrich hatte unterdessen auf dem Stechplan sich mitgeübet/ und wurde von Ulrichen von Seldenhofen/ (der Ihme heimlich bey Schließung des Helmleins des Pabsts Flucht angedeutet) im Treffen abgeworffen/ und des Kleinods/ um welches sie getroffen/ verlustig gemachet. Hierauf machte sich der Herzog auch unvermerkt davon / nach Schafhausen/ kame ferner mit dem Pabst gen Breisach/ Freyburg/ und lezlich nach Neuburg.

Weil es nun hierdurch das Ansehen hatte/ es würde der Kirchen gesuchte und gehoffte Einigkeit unterbrochen werden / entrüsteten sich hierob nicht nur die Vätter des Concilii, sondern vornemlich Kayser Sigmund/ der vorhero den Herzog hiervon hatte getreulich abgemahnet/ ließe sich wider Ihn zum eussersten Zorn bewegen; und ob sich wol dieser entschuldigte / wolte doch alles nichts helfen/ sondern durch Anstifften seiner Mißgönner / welche dem erhitzten Kayser hart anlagen/ kame die Sache so weit/ daß der Kayser Ihn öffentlich vor dem Concilio, als einen Kirchen- und Reichs-Feind/ anklagte/ und Er/ der Herzog/ vor dem Kayser und dem Concilio zu erscheinen/ und seines Thuns sich zu rechtfertigen/ citiret wurde. Weil Er aber nicht erschiene/ thäte Ihn das Concilium in den Kirchen-Bann/ und Kayser Sigmund erklärte Ihn in die Reichs-Acht und Aber-Acht/ entsetzte Ihn seiner Lehen / Land und Leuten / zehlte die Unterthanen ihrer Pflicht los/ und gabe sein Land denen Benachbarten preis.

Als Herzog Fridrich sich solcher Gestalt gepresset sahe / wurden seine Sachen von Tag zu Tage schlimmer / also daß jederman von Ihm abwich; Seine Beneider/ wie auch die Schweizer/ fuhren dazumals zu/ und nahmen auf Kayserlichen Befehl hinweg/ was sie nur immermehr dem Haus Oesterreich abnehmen konnten. Turgau/ Stein/ Dießhofen/ Wintertur / Frauenfeld / Mellingen/ Sursee/ Bremgarten / Zofingen / Arburg / Arau/ Lenzburg/ Bruck/ und das Schloß ob Baden/ Stein genannt / samt mehrern andern Orten/ giengen allesamt verlohren.

Sein Bruder/ Herzog Ernst/ (von dem wir bald ein mehrers vernehmen werden) nahm sich um Tirol an/ so Er Ihm aber hernach/ als viele Unterhandlungen desto wegen vorgiengen / wieder abtreten mußte.

Herzog Friderich selbst wurde endlich zum Creuz zu kriechen genöthiget / und zwar bey Kayser Sigmunden / durch Pfalzgraf Ludwigs und Burggrafs Friderichs Vermittelung / mit harten und sehr schwehren Bedingungen wieder ausgesöhnet ; dann Er mußte nicht allein den Pabst wieder liefern / sondern auch sich und sein Land in des Kayfers Hände stellen.

Pabst Johannes wurde so fort vom Concilio seiner Würde entsetzet / etliche Jahre zu Mannheim in sicherer Gewahrsam aufbehalten / doch endlich wieder befreyet / und von Pabst Martino zum Cardinal creiret.

Mit Herzog Friderichen wollte die Sache noch nicht recht fort / und konnte Er / nach vorgegangner Ausöhnung / nicht wieder zu seinem Lande gelangen / weil seine Widersacher nicht feyerten / Ihn beym Kayser aufs neue schwarz und verhasst zu machen / damit sie das jenige / was sie Ihme entzogen / nicht wieder einzuraumen und Ihme abzutretten angehalten würden.

Endlich doch wurde Er An. 1418. durch seines Bruders / Herzog Ernsts / Beyhülffe / welcher das übrige dem Haus Oesterreich nicht gar und gänzlich wollte entziehen lassen / mit Kayser Sigmunden völlig vertragen und ausgesöhnet / auch von neuen mit den Städten und Plätzen im Elsaß / Suntgau und Breißgau belehnet / die von den Eidgenossen eingenommene Plätze aber mußte Er fast alle denselben überlassen. Winterthur / Stein und Diessenhofen bekam Er wieder / aber Baden / Sursee / Mellingen und Breimgarten wurden von den acht alten Orten ; Bruck / Aarau / Lenzburg und Zofingen von den Bernern ; andere Plätze von andern inne behalten. Etliche Städte in Schwaben begaben sich An. 1425. wieder unter seinen Gehorsam / nemlich Lauffenberg / Freyburg im Breißgau / Neuburg / Rheinfelden / Seckingen und Waldshut. An der Donau erkannten Ihn vor ihren Herrn Rhingen / Meringen / Munderkingen / Riedlingen / Sulgen und Villingen.

Wegen seines erlittenen grossen Verlusts / nannten Ihn seine Feinde den Herzog mit der leeren Taschen / welches Er aber nicht groß achtete / sondern als Er wieder zur Ruhe gelangte / brachte Er in Kurzen durch kluges Regiment seine Sachen in einen solchen Stand / daß man Ihn billig den Herzog mit der vollen Taschen nennen konnte.

konnte/ wie Er dann/ dieses mit der Wahrheit zu behaupten/ das kupferne Dach der Inspruckischen Canzlen mit 200000. Ducaten vergulden lassen/ welches nunmehr viel stärker von Gold seyn solle/ weil die Sonne ihre Wirkung dabey trefflich spühren lassen/ wie die Probe vor einigen Jahren solches gezeiget/ indem ein abgefallenes Stück weit hinein verguldet gefunden worden.

Endlich starb Herzog Friderich An. 1439. den 25. Jun. in Inspruck/ und ward im Kloster Stombs begraben/ als Er vorher alle vordessen verpfändete Güter an Oesterreich wieder eingelöset/ und eine Million gemünzten Schazes hinterlassen. Sein Sinn- und Spruch-Bild war ein auf dem Altar in die Höhe steigendes Feuer/ mit dieser Beschrift:

*Quiescit in sublimi.*

Es ruht nicht eh/  
Als in der Höh.

Er war ein trefflicher Haushalter/ und erforschte vielmals/ in verstellter Kleidung/ seiner Diener und Beambten Verfahren bey seinen Unterthanen. Zwenmal hatte Er sich vermählet: Erstlich mit Elisabeth/ Kayfers Ruperti Tochter An. 1406. Sie starb aber drey Jahr hernach An. 1409. den 13. Decemb. als sie eine Tochter gleiches Namens geboren/ so bald nach der Geburt wieder verschieden. Ferner mit Anna/ Herzog Friderichs zu Braunschweig/ erwählten Römischen Kayfers/ Tochter/ mit welcher Er/ aufer zweyen Töchtern/ Margareth und Hedwig/ und einen Sohn/ Wolfgang/ so frühzeitig gestorben/ Erzhertzog Sigmunden erzeuget. (von welchem wir etwas besser unten ein mehrers melden wollen.) Diese seine letzere Gemahlin starb An. 1432. den 11. Augusti. Und liegen alle diese Hochfürstliche Personen in obgedachtem/ von Herzog Mainharden An. 1273. gestifteten Kloster Stombs/ 4. Meilen von Inspruck begraben.

Herzogs Friderici IV. jüngster Bruder / und Leopoldi III. Sohn / Herzog

## Ernst

wurde Anno 1377. geboren / und pflanzte die Steirmärkische Linie. In seiner Jugend lage er den Künsten fleißig ob / studirte auf der hohen